

## Gottesdienst gleichzeitig

am Weihnachtsfest 2020

Bild: pixabay



\* Unser Glockengeläut der Dreifaltigkeitskirche kann hier gehört werden  
[https://createsoundscape.de/html/content/glocken\\_finder7298.html](https://createsoundscape.de/html/content/glocken_finder7298.html)

(Glockengeläut)

**Kerze anzünden**

**Einstimmung** (lesen oder eine Person liest vor)

Weihnachten, wie es die Bibel überliefert ist, begann mit einer großen Enttäuschung. Die Sehnsucht nach Heil wurde anders erfüllt als erwartet. Klein, verletzlich, am Rand der Welt hat sich Gott in dem Kind in der Krippe gezeigt. So kommt Gott uns auch in diesem Weihnachtsfest nah, vielleicht näher als in den Festroutinen, die viele nun vermissen. Darauf vertrauen wir

**Gebet** (eine Person liest vor oder gemeinsam)

Allmächtiger Vater, dein ewiges Wort ist Mensch geworden und in ihm ist uns deine Herrlichkeit erschienen: Öffne unsere Herzen dieses Wunder zu erfassen, das du bereitest hast in Jesus Christus, deinem Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**Bibeltext des Tages: Johannes 1,1-5.9-14**

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott.

Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.

Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt erkannte es nicht. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus menschlichem Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

**Lied** (gesungen, gelesen oder hören) „**Lobt Gott ihr Christen**“ EG 27,1+2+6

Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich in seinem höchsten Thron,  
der heut' schließt auf sein Himmelreich  
und schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn.

Er kommt aus seines Vater Schoß und wird ein Kindlein klein,  
er liegt dort elend, nackt und bloß  
in einem Krippelein, in einem Krippelein.

Heut' schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis;  
der Cherub steht nicht mehr dafür,  
Gott sei Lob, Ehr' und Preis, Gott sei Lob, Ehr' und Preis!

## Impuls (siehe extra-Seiten)

### Lied (gesungen, gelesen oder gehört) „O du fröhliche“ EG 44,1-3

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

Welt ging verloren, Christ ist geboren:

Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:

Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

Himmlische Heere jauchzen Dir Ehre:

Freue, freue dich, o Christenheit!

Bitte um Kollekte: Wenn sie Brot für die Welt unterstützen möchten, können Sie dies bequem online über den Link <https://altruja.de/onlinekollektecovid19> oder den QR-Code machen. Herzlichen Dank für Ihre Spende!



### Fürbitten:

Unser Gott, gerade bist du auf die Welt gekommen. Die Engel sind wieder gen Himmel, die Heilige Nacht ist vorbei. Doch Du bist da, in der Krippe, in Windeln gar.

Wir können es kaum glauben, möchten Dich ansehen bei Tageslicht, ansehen wie die Hirten: Wir sehen in Dir alle die geboren werden, blutig und nackt, Babys - amgewiesen auf unsere Zärtlichkeit.

Wir sehen in Dir alle, die gewickelt werden - lachend die Kinder, belächelt die Alten, ausgeliefert.

Alle sehen wir, die hart liegen müssen ohne Haus, ohne Heimat, ausgestoßen.

Alle sehen wir, die sich klein fühlen, ohne Arbeit, ohne Ansehen, ohne Heimat – unerwünscht. Alle sehen wir, die sich schwach fühlen, ohne Erfolg, ohne Einfluss, unerfüllt.

Alle sehen wir, die am Rande stehen: Unbeachtet von den Mächtigen – für die kein Platz ist, die einsam sind oder werden.

Wir bitten Dich: Mache groß, die klein sind! Mache stark, die schwach sind! Heile, die krank sind! Mache reich, die arm sind! Hole herein, die draußen sind!

Gib Mut und Segen allen Helfern und Einsatzkräften, die auch an Feiertagen ihren Dienst tun. Steh uns beim Kampf gegen die Seuche bei, lass die Impfungen helfen – und zwar in gerechter Verteilung bei allen Menschen auf der Welt!

Wachse, wachse in uns! Schenke uns Geist und Mut, trotz der Schwierigkeiten in deinem Namen für die Menschen da zu sein!

Nimm auch unsere Gemeinde in Deinen Dienst, auch unsere Partnergemeinde Ehlantzen, unsere katholischen Geschwister und Deine ganze weltweite Kirche: Lass uns Werkzeug Deiner Menschwerdung sein und ein Zeichen Deines Kommens!

Wir beten gemeinsam mit Deinen Worten: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden! Unser tägliches Brot gib uns heute! Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern! Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen! Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### Segen (Hände öffnen und laut sprechen)

Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen

**Kerze löschen**

I

Weihnachten ist das Fest der guten Nachricht!

Sie galt damals den Hirten in der Nacht auf dem Felde – verkündet vom Engel des Herrn diesen armseligen Randfiguren ihrer Gesellschaft. Sie ging den wahrhaft Weisen auf als Licht am Himmel, als Stern eines wahren Königs.

Die gute Nachricht von Weihnachten wurde bekämpft vom Palast aus mit dem Schwert und einem blutigen Mord an Unschuldigen. Aber das konnte sie nicht zum Verstummen bringen. Auch Flucht und Vertreibung konnten ihr nichts anhaben.

Sie sollte mit dem Kind heranwachsen zum vollen Evangelium; am Kreuz und im leeren Grab endgültig unsterblich werden und mit der Zeit die Welt umspannen

gleich einer Pandemie der guten Nachrichten von Gott für die Menschen: Friede, Gnade, Versöhnung und Heil allen die es glauben können. Gott: Ein Mensch wie wir - ein Vater im Himmel, ein Bruder in unserem Fleisch und Blut, in unserem Sterben und Leben. Gott: Kein Freund der Mächtigen, sondern der Machtlosen. Seine Liebe und Vergebung hoch infektiös und virulent unter den Gemeinden, die sich in seinem Namen versammeln.

Weihnachten ist das Fest der guten Nachricht. Und wie sehr haben wir sie nötig, die guten Nachrichten, am Ende des Jahres 2020 nach der weihnachtlichen Zeitenwende!

Gott unterliegt keinen Kontaktbeschränkungen. Er ist gekommen wie jede und jeder von uns in diese Welt kommt – aus dem Bauch einer Mutter, nackt und wehrlos und unendlich zerbrechlich. Er hat gelebt in dieser Welt wie jede und jeder von uns in Freude und Schmerz, in Versuchung und Verzückung. Er hat geblutet und geweint, gefeiert und gelacht, war einsam und war gemeinsam. Er ist gestorben wie jede und jeder von uns: Sein Herz hörte auf zu schlagen, seine Lungen atmeten nicht mehr, er wurde kalt und seine Augen brachen. Und er ist als erster von uns allen auferstanden aus dem Tod, aufgefahren in den Himmel und jetzt hier bei uns in und mit seinem Geist, ganz nah als Mensch, als Bruder, als einer, der wie Du und ich wurde – viel näher als ein Meter fünfzig, ganz ohne Maske und im Kontakt mit allen Haushalten zugleich, die ihm die Türen öffnen! Weihnachten ist das Fest der guten Nachricht, dieser einen unsterblichen guten Nachricht.

II

Im Predigttext für das diesjährige Weihnachtsfest feiert der Prophet Jesaja die gute Nachricht von der Rettung Gottes für das in Trümmern liegende Zion, den Antritt seiner Königsherrschaft.

Ich lese uns dieses wunderbare Gedicht. 500 Jahre alt war es schon als der Engel den Hirten von Betlehem erschien:

*Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten,  
der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt,  
der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König!*

*Deine Wächter rufen mit lauter Stimme und jubeln miteinander;  
denn sie werden's mit ihren Augen sehen,  
wenn der Herr nach Zion zurückkehrt.*

*Seid fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems;  
denn der Herr hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst.*

*Der Herr hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker,  
dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.*

Die Wende zum Heil ist geschehen. Gott tritt seine Königsherrschaft an.

Das sehen wir Christen in Weihnachten erfüllt und verwirklicht: Zeitenwende, Menschwerdung Gottes, Zeitwerdung der Ewigkeit – das ist Mitternacht! Und zwar Mitternacht nicht allein jener Nacht der Geburt, sondern Mitternacht der ganzen Schöpfungszeit: Von der Krippe an wird es unaufhaltsam Morgen in der Welt. Mit der Fleischwerdung des Wortes beginnt die zweite Hälfte der Nacht unserer menschlichen Geschichte. Ihr Happy End hängt nicht mehr von uns ab. Gott setzt es. Und weil er es kann, setzt er es nicht allein ans Ende, sondern schon mitten hinein. Es ist immer noch dunkel. Aber der Morgenglanz der Ewigkeit scheint am Horizont. Jerusalem liegt immer noch in Trümmern als der Prophet die Füße der Freudenboten auf den Bergen besingt und die Wächter es von den Zinnen künden – aber der Sieg über Zions Feinde ist bereits errungen:

*Seid fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems!*

Das meint jede und jeden in den Bruchstücken unserer Leben, in den Ruinen unserer Vergänglichkeit, in der Unvollkommenheit unserer Liebe, mit unseren Wunden an Körper, Seele und Geist.

*Seid fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems: Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt!*

Die Tage werden länger ab jetzt, Licht setzt sich wieder durch: Alles, was uns auf dieser Welt bedrückt, hat ein Ende. Das Kind in der Krippe wird es tragen für uns. Es ist gekommen um zu bleiben, gekommen um zu leiden, mit uns zu leiden weil es uns Leiden kann. Das Kind in der Krippe wird aber auch überwinden für uns und besiegen. Aber das tut es auf seine Weise. Nur Wenige erleben als Zeichen und Zeugnis, wie Jesus mit einem Machtwort heilt und den Glanz seiner himmlischen Herrlichkeit und Macht ungebrochen aufscheinen lässt. Die meisten von uns werden stiller getragen und gerettet, langsamer erleuchtet und getröstet. Warum weiß Gott allein. Es bleibt nur zu vertrauen: Er wird auch Dich retten aus der Nacht, auch die Bruchstücke Deines Lebens werden Jubeln und die Stimmen der Wächter hören!

Wir kennen das, wenn eine gute Nachricht alles in uns verwandelt, obwohl sich an unserer Situation scheinbar noch nichts geändert hat. Wie ein neu zugelassener Impfstoff Licht am Ende des Tunnels sichtbar macht, obwohl noch viele Monate vergehen, bis damit hoffentlich die Seuche besiegt wird. Wie ein vom Alptraum und der Finsternis erschrecktes Kind in der Nacht wieder einschläft, wenn es die ruhige Hand der Mutter oder des Vaters spürt und ihre Stimmen flüstern hört. Wie ein alter Mann auf dem Sterbebett sich entspannt und endlich gehen kann, weil ihn die Nachricht erreicht, dass sein Urenkel gesund geboren wurde. Wie ein Liebesbrief aus weiter Ferne jemanden Schweben lässt und ein seliges Lächeln aufs Gesicht zaubert.

Botschaften und Nachrichten können unser Leben und Sterben verändern. In den tausend Stimmen, den unzähligen Meldungen und Nachrichten, dem Meer von Botschaften unserer vernetzten Mediengesellschaft sollten wir das nicht vergessen:

Weihnachten ist die eine gute Nachricht, die unsere Zeit gewendet hat. Die eine gute Nachricht, dass grundsätzlich und unumkehrbar Mitternacht gewesen ist. Das Licht aufgeht, der wahre König seine Herrschaft antreten wird – egal was die Mächte und Fürsten dieser Welt dem in dieser Zwischenzeit noch entgegen zu setzen versuchen.

Beseelt von dieser Nachricht leben wir anders. Sie verändert durch uns die Welt - einfach nur indem wir sie hören und unser Herz davon erwärmen lassen, uns daran freuen.

Denn dann handeln, reden und denken wir als Kinder des Lichts, als Bürger des Himmelreichs – auch im Dunkeln und auch unter der Knechtschaft dieser Welt.

Und indem wir das tun werden wir zu Freudenboten auf den Bergen, oder zu Wächtern auf den Zinnen: Weil wir uns nicht mehr von den schlechten Nachrichten abhängig machen, sondern von der einen wahren guten. Darin werden wir Erben der Verheißung dieses Kindes in der Krippe, dieses Menschen am Kreuz, dieses leeren Grabes beim ersten Sonnenaufgang der Zeitenwende. Und darin auch zum Segen für diese Welt.

Und wenn wieder alles in Trümmern liegt, was wir uns vorgenommen hatten, dann hören wir Jesaja und was Gott sich vorgenommen hat, wie er gesiegt hat in der Dunkelheit; wie er kommt und verwandelt und heil machen wird und aufrichten was danieder liegt – und dann stimmen wir in Jesajas Ruf ein: *Seid fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der Herr hat sein Volk getröstet. Der Herr hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.*

### III

Weihnachten ist das Fest der guten Nachricht.

Über 2500 Jahre nach Jesaja hat auch Jochen Klepper dazu gedichtet – in den dunkelsten Stunden des letzten Jahrhunderts, während der Herrschaft der Nazis. Ich möchte schließen mit zwei Strophen seines Gedichts:

Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf!  
Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf  
von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah.  
Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.

Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld.  
Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld.  
Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr,  
von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß und stärke unsere Liebe!

Amen